Mennonitische Rundschau.

Diese Zeitschrift erscheint

halbmonatlich und kostet per Jahr:

In den Ver. Staaten und nach Canada .... .25
Nach Deutschland, zwei Mark, oder .... .50
Nach Rußland ein Rubel, oder .... .50
Nach Frankreich .... .75
Nach der Schweiz .... .50

Bestellungen mit beigefügter Zahlung, Correspondenzen u. Wechselblätter, kurz alles auf das Blatt Bezügliche adressire man:
"RUNDSCHAU,"
Elkhart, Ind.

Mennonitische Rundschau.

Redigirt von J. Harms und herausg. von der Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift,

den Interessen der

Mennoniten=Gemeinschaft gewidmet,

in deutscher wie auch in englischer Sprache monatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches u. englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die
MENNONITE PUBLISHING Co.
Elkhart, Ind.

1. Jahrgang. **Elkhart, Ind., 20. September 1880.** **Nummer 8.**

Ein ungelöstes Räthsel.

Wie der Mensch nach Amerika kam, war schon lange eine Froge, welche den Gelehrten Kopfzerbrechens machte, bis jetzt aber noch ungelöst ist. In einem Vortrag vor dem „Royal College of Surgeons" zu London über die Anatomie der Menschen hat jüngst Professor Flower den gegenwärtigen Stand der Frage folgendermaßen zusammengefaßt:

Die ersten Beweise vom großen Alter des Menschengeschlechts in Amerika fand man in der hohen und selbstständigen Civilisation, die zur Zeit der spanischen Eroberung von den Mexikanern und den Peruanern erreicht worden war. Aber das Alter dieser halb geschichtlichen Periode wird weit in den Schatten gestellt durch die sich jetzt häufenden Beweise aus Nord= und Südamerika, daß der Mensch während der Diluvialperiode auf dem westlichen Continente lebte, und zwar unter ganz gleichen Lebensbedingungen, ganz ähnliche Waffen und Werkzeuge gebrauchend, wie in Europa. Neueste paläontalogische Forschungen zeigen ferner, daß Formen von Landthieren, die man früher der alten Welt eigenthümliche glaubte, in ungeheurer Anzahl in der neuen vorhanden sind. Alle diese Umstände in Betracht gezogen, ist es ganz ebenso wahrscheinlich, daß der asiatische Mensch nach Amerika gekommen sein kann, wie das Umgekehrte, oder es mögen beide ihren Ursprung in einem gemeinschaftlichen Mittelpunkt gehabt haben, in irgend einer jetzt von der See bedeckten Erdgegend.

Die 17jährige Cikade oder Locust.

Dieses schädliche Insekt, welches in derselben Gegend nur einmal in siebenzehn Jahren erscheint, zieht in verschiedenen Theilen der Ver. Staaten die Aufmerksamkeit auf sich. Die folgende kurze Beschreibung ist eine Beantwortnng mehrfacher an den „Amerikanischen Agriculturist" gerichteter Fragen. Das vollkommene Insekt sieht der Erntefliege ähnlich, aber der Kopf ist schmaler, die Augen sind roth und die Flügel groß, mit orangefarbigem Geäder. Die Weibchen sind mit sehr starken Zängelchen versehen, mittelst deren sie schmale Rinnen in den kleinen Zweigen der Wald= und Obstbäume machen und darin etwa 20 Eier in doppelter Reihe legen. Nachdem 400 bis 500 Eier in dieser Weise abgesetzt sind, stirbt das Insekt. Dieses Einschneiden in die Zweige ist es, wodurch die Cikaden den Schaden anrichten, weil die Zweige dadurch geschwächt werden und viele während Stürmen abbrechen. Nur die Männchen sind mit einem straff gespannten trommelähnlichen Häutchen versehen, und deren Vibriren erzeugt das Geräusch, welches, wenn von einer großen Menge Cikaden kommend, dem rollenden, dumpfen Getöse einer in der Entfernung arbeitenden Dreschmaschine ähnlich ist. Die Eier kriechen nach etwa sechs Wochen aus und bald darauf fallen die Larven oder Engerlinge auf den Boden. Die Larve ist weiß und gräbt sich mit Hilfe ihrer krebsartigen Scheeren in die Erde ein, in der sie sich von Pflanzenwurzeln während ihrer langen unbemerkten unterirdischen Lebenszeit 17 Jahre ernährt. Wenn die Zeit abgelaufen, kommt der Engerling nahe der Oberfläche und verbleibt dort mehrere Tage im ruhenden Puppenzustande; nach einiger Zeit kommt das vollkommene Insekt zum Vorschein, indem die Puppenhülle auf dem Rücken platzt und der Kreislauf des Cikadenlebens ist beendet. — „Amerikanischer Agriculturist" für August.

Der Schaf=Boom in Kansas.

Im westlichen Kansas wird die Schafzucht so schnell und großartig in Angriff genommen wie vielleicht noch in keinem Lande zuvor. Ein Sprichwort sagt: Es ist nicht Alles Verlust, was Verlust scheint; und ein Manches scheint Verlust und ist am Ende Gewinn. So mit der großen Trockenheit im Westen. Vor etlichen Jahren gab es ziemlich Regen im fernen Westen, so daß der Weizen gut gerieth. Darauf stürzte sich Alles in den Weizenbau, und dann kamen zwei trockene Jahre, so daß der Weizen mißrieth, was die Ansiedler schwer betraf. Dadurch lernten sie sich nach einem andern Erwerbszweig umsehen, welcher sicherer ist, und sie verfielen auf die Schafzucht. Denn deß sind sie sicher, daß sie die Schafzucht betreiben, auch bei den trockensten Jahren. Und gerade hierin muß ihnen die vergangene große Trockenheit zum Nutzen dienen. In Colorado und in den westlichen Territorien waren schon seit Jahren von den größten Schafzüchtern, die von 10 bis 50 Tausend Stück Schafe haben. In jenen Gegenden müssen die Schafe den Winter über gefüttert weiden, da es sehr kalt wird. Jetzt aber, da es sehr trocken war, konnten sie kein Heu machen, um ihre Schafe zu überwintern, and sind deshalb viele genöthigt, ihre Schafe weiter nach Osten zu treiben und dieselben zu verkaufen, so gut sie können, oder dieselben sterben zu sehen. Jetzt kommen die Schafe in großer Menge nach dem westlichen Kansas und suchen einen Markt. Jemand von Colorado schrieb, daß er der Ansicht sei, daß mehr als 200,000 Schafe auf dem Wege nach dem westlichen Kansas seien. Das verursacht, daß die Schafe diesen Herbst in Kansas billig zu kaufen sind. Jemand möchte vielleicht denken, auf diese Weise würde die Schafzucht schnell übertrieben, aber das ist gerade nicht der Fall; denn wenn in Colorado und den Territorien weniger und in Kansas mehr Schafe gezogen werden als früher, so überfüllt das den Markt noch nicht.

Im westlichen Kansas werden Schafe, ohne zu füttern, überwintert, doch ist das nicht praktisch und nicht profitlich, denn die Schafe werden sehr mager und elend. — „Patriot".

Die Passionsspiele in Ober=Ammergau neigen sich ihrem Ende zu und werden dann erst nach zehn Jahren wieder aufgeführt. Trotz der stürmischen Witterung der letzten Wochen waren sie von wenigstens 200,000 Fremden aus allen Theilen der Welt besucht.

Tagesneuigkeiten.

Kentucky. Von Mount Sterling wird berichtet, daß dort am 6. d. Mts. ein Käferregen stattfand. Die Käfer lagen zu Millionen auf den Straßen herum.

New York. Bei dem Orkan vom 28. v. Mts. ist der Dampfer „City of Vera Cruz" auf der Fahrt von New York nach Havana an der Küste von Florida untergegangen; 71 Personen sind dabei vermuthlich ums Leben gekommen. Elf Personen wurden gerettet. Auf mangelhafte Verladung der Fracht scheint der Untergang des Dampfers zu schreiben zu sein. — 8. Sept. Capitän Wilson vom Dampfer „Bermuda" berichtet, daß am 29. und 30. August ein schrecklicher Orkan über die Insel Bermuda hinwegfegte, welcher an vernichtender Wuth den historischen Orkan vom Jahre 1839 noch übertroffen haben soll.

New Jersey. Da für den Monat September ungewöhnlich heftige Stürme vorausgesagt sind, wurde die Ausrüstung von 42 Lebensrettungsstationen an der Küste von New Jersey angeordnet. 250 Mann machen die Mannschaft aus.

Minnesota. In Dodge County wurde neulich die Baptisten=Kirche und eine Dampfmühle durch einen Cyclon zerstört. Viele andere Gebäude wurden erheblich beschädigt.

Dakota. Das Landamt in Sioux Falls ist nach Mitchel verlegt.

Iowa. Vor Kurzem wurden die Bewohner von Ottumwa, wie das dortige „Journal" mittheilt, kurz vor Mitternacht plötzlich durch dumpfes unterirdisches Rollen, welches die Fenster erzittern machte, aufgeweckt. Gleich darauf machte sich ein unangenehmer Geruch bemerkbar. Am nächsten Morgen entdeckte man an der westlichen 2ten Straße einen langen, weit klaffenden Riß von 18 Zoll Tiefe, der sich mit jedem Tag erweitert und vergrößert hat.

Ohio. Ein großes, brilliantes Meteor fuhr neulich über Cleveland hin und explodirte über dem See mit einem Knall, unter dem viele Gebäude im nördlichen Theil der Stadt erbebten.

Canada. Ein großer Waldbrand bei Upton hat eine Fläche Wald von etwa 48 Quadratmeilen zerstört und mehrere Menschenleben gekostet, 75 Familien ihrer gänzlichen Habe beraubt und einen Geldschaden von $100,000 angerichtet.

Italien. Neapel, 10. Sept. Der Vesuv befindet sich in vollem Ausbruch.

Türkei. Konstantinopel, 7. Sept. Die Hungersnoth in Mesopotamien nimmt fortwährend zu.

Correspondenzen.

Minnesota. Jackson, 12. Sept. In der letzten Hälfte des Monats August haben wir hier blos zwei Tage soviel trockenes Wetter gehabt, daß wir etwas Getreide zusammenfahren konnten. Der Hafer auf dem Felde ist mehrentheils verdorben. Wir droschen kürzlich bei einem Farmer 560 Bsh. von 33 Acker. Der Weizen hat nicht so sehr gelitten, und wir droschen auf erwähnter Farm von 57 Acker 800 Bush., und zwar ziemlich guten Weizen. Flachs steht noch etwas ungemäht, ist aber fast gänzlich durch die starken Winde vernichtet. Corresp.

Lamberton, 13. Sept. Wir müssen Gott danken und ganz zufrieden sein, denn trotz des vielen Regens gibt es 15 Bushel Weizen per Acker, vom neuen Lande noch etwas mehr. Leinsamen etwa 10 Bushel; Hafer 30 Bushel per Acker. Es ist jedoch möglich, daß der hiesige Weizen etwas niedriger im Preis sein wird, als der ohne Regen eingeheimste. In der Nacht vom 12ten auf den 13ten hatten wir 1 Grad Frost; darunter hat alles Grün gelitten, sogar das Kornstroh scheint reif zu sein. Auch der Gesundheitszustand leidet unter dem Witterungswechsel; man hört hin und her von Durchfall, Erbrechen u. s. w.; auch das uns von Rußland bekannte Fieber ist eingetroffen. Peter Quiring hat von einer fruchtbaren Gurkenstaude 60 Stück schöne Gurken gepflückt, und noch ist die Staude von Früchten ganz besetzt, die jedoch nach diesem Frost unentwickelt bleiben werden. Corresp.

Mountain Lake, 15. Sept. In den Familien H. Both sen., H. Balzer sen. und Aaron Reimer sen. hat es seit einiger Zeit ziemlich gekrankt. Letztern ist am 4. Sept. die 21 Jahr alte Tochter gestorben, die Andern bessern. Frau Neufeld (die Aerztin) sagt, die hier herrschende Krankheit sei dem Nervenfieber ähnlich. Jakob Peters, der kürzlich mit Familie aus Rußland ankam, ist nach Dakota auf Besuch gefahren, und es mag sein, daß er auch gleich nach Manitoba reist. Die Regenzeit scheint vorüber zu sein. Die Farmer haben ihr Getreide schon wieder trocken und in Schobern. Es wird jetzt fleißig gedroschen. Corr.

Dakota. Marion, 30. Augup. Heute Morgen verbrannte zwei Meilen von hier eine Dampfdreschmaschine; die Ursache davon ist noch nicht bekannt. Dieselbe ist versichert. Es regnete hier sehr oft; das machte das Dreschen langwierig. Schon seit acht Tagen hat es hier fast immer geregnet. Das meiste Getreide ist in Haufen, jedoch sind noch Felder, auf welchen Getreide liegt. Die Stöcke (Haufen) fangen an zu grünen; mehrere müssen umgesetzt werden. Der Flachs gedeiht hier ebensowohl wie der Weizen und anderes Getreide. Ein deutscher Farmer namens Wiens sagte, er habe letztes Frühjahr 49 Pfund Flachssamen zur Probe ausgesäet, und habe nun davon 49 Bushel gewonnen. Corresp.

Die Counties Armstrong und Hutchinson (besonders das erstere) wurden in der Nacht von Donnerstag auf Freitag letzter Woche von einem wolkenbruchartigen Gewittersturme heimgesucht, der außerordentlich viel Schaden verursachte und die bescheidenen Hoffnungen vieler Farmer auf einen halbwegs ergiebigen Ernteertrag erheblich herabstimmte. Bei Andreas Hofer, unfern der Wolf Creek in Armstrong County wohnhaft, schlug der Blitz in die Scheune, tödtete 135 Schafe, die sich in derselben befanden, und setzte das Gebäude in Brand, das sammt seinem aus einer werthvollen Erntemaschine und sonstigen Ackerbaugeräthschaften bestehenden Inhalte ein Raub der Flammen wurde. Gustav Hager, ein deutscher, in der Nähe von Wittenberg in Hutchinson Co. wohnhafter Farmer verlor seinen über 100 Bushel Weizen haltenden Fruchtschober, der, vom Blitz in Flammen gesetzt, trotz des gewaltigen Regens bis auf den Grund abbrannte. Isaak Walleiser, in demselben Settlement wohnhaft, büßte eine Kuh ein, die ebenfalls vom Blitz getroffen wurde, und andere Bürger berichten ähnliche Verluste. In beiden Counties fielen gewaltige Wassermassen, welche das Heu auf den Feldern theilweise wegschwemmten, die Fundamente vieler Häuser beschädigten und sonstigen Schaden verursachten. Von vielen Seiten werden Klagen laut, daß die schweren Regen die zu Schobern gehäufte Frucht durchnäßten

und zum Keimen brachten, doch ist bei näherer Untersuchung der Schaden hoffentlich nicht so groß, als befürchtet wird. — „D. F. Presse".

Manitoba. Clear Spring, 20. Aug. Die reiche Heuernte ist in der vorigen Woche beendigt worden, sowie auch die Gerste; letztere ist zum Theil auch schon gedroschen und es gibt 20 Bushel per Acker. Wir hatten die erste Hälfte August ganz wenig Regen, was sehr passend zur Heuernte war. Mit dem Mähen von Hafer und Weizen wird diese Woche begonnen; der Ertrag ist mittelmäßig. Kartoffeln, die der Nässe halber aufgegangen sind, scheinen gut zu gedeihen. Die Gartengemüse, als Sauerkraut, weiße und rothe Rüben sind theilweise von einer Art grauer Würmer zerstört, das andere ist jedoch gedeihlich. Die Blumenbeete stehen in prachtvoller Blüthe.

Seit dem 24. Juli ist die neuerbaute dreigängige Dampfmahlmühle in Steinbach im Gange.
A. M. F. B.

Schönwiese. Am 12. Sept. wurde das Wohngebäude und der Stall des Peter Trö (?) durch eine Feuersbrunst, die durch den Blitz entstand, eingeäschert. Groß ist die Kraft des Herrn, und es ist uns, und jetzt wol den Betroffenen, unbegreiflich, wie Er regieret. Am 8. d. Mts. wurde unser Nachbar J. R.*) von einem Wagen überfahren, wodurch er schwere Verletzungen erhielt. Das Getreide ist in Haufen und verspricht einen guten Ertrag.
J. Kr.

Kansas. Hoffnungsau, 11. Sept. Nachdem wir mehrere durchdringende Regen gehabt, hat sich das Wetter so abgekühlt, daß man, wenn man Morgens vergessen, die Stiefel anzuziehen, geschwind Kehrt macht, um das Versäumte nachzuholen. Wir sind in der Hoffnung, daß diese feuchte und kühle Witterung dem „Chinchbug" sehr schädlich sein wird, und können mit weniger Besorgden Weizen säen, womit schon seit einer Woche der Eine und der Andere angefangen hat. Auch will man Anzeichen von Heuschrecken sehen, was dem Landmann natürlich wenig Muth macht. Warum man sich mit dem Säen bisher auch nicht sehr beeilte, hat auch noch wol die Ursache, daß sich das frühe Säen nicht immer am besten bewährt.
P. W.

Sparta, 7. Sept. Es hat hier auf einigen Stellen wieder sehr geregnet, daß wir stellenweise bis an die Achse im Wasser fahren müssen. Das Dreschen ist beinahe beendigt und der Ertrag vom Weizen ist 5—20 Bushel vom Acker; Hafer 3—10 Bushel per Acker. Der Weizen preist 58—65 Cents per Bushel; Hafer 20—25½ Butter 15—17 Cts. per Pf.; Eier 10 Cts. per Dtz.
Corresp.

Hutchinson, 9. August. In diesen Tagen ertrank hier beim Baden der 17jährige Sohn unseres amerikanischen Nachbars im kleinen Arkansasflusse, der vom starken Regen ziemlich hoch angeschwollen war. Der Knabe sprang vom hohen Ufer in den Strom, bekam den Krampf und mußte sein Leben einbüßen. Wäre er mäßig in den Fluß gestiegen, daß das Blut seines Körpers mit dem kalten Wasser in gleichmäßige Temperatur gekommen, so wäre er vielleicht nicht verunglückt. Die Saatzeit hat begonnen, und es hat das zubereitete Land viel Arbeit gekostet, besonders, weil es des vielen Unkrauts halber zum zweiten Male mußte „geculttivatort" (leicht gepflügt) werden. Die Weide ist gut, daher halten sich unsere Zugthiere auch ohne besondere Kornfütterung ganz gut. Zuckerrohr und Besenkorn fängt an zu reifen und wird theilweise schon geerntet.

Da einige Freunde in der alten Heimath gerne wissen möchten, wie viele Werst es bis zu uns ist, so will ich suchen, solches ungefähr darzustellen:

Von der Stat. Michailowka (Rußl.) bis Antwerpen (Belgien)	2150
Von Antwerpen bis nach Philadelphia (Amerika)	5250
Von Philadelphia bis Burton (Kan.)	2445
In Summa	9845

Werst oder 6563 englische Meilen.
Joh. Nickel.

Turkey Creek, 7. Sept. Da jetzt das Dreschen, das Heumachen und das Pflügen beendigt ist, sieht man auch schon wieder hie und da die „Drillen" auf dem Felde, um den Samen der Erde anzuvertrauen und den Segen fürs nächste Jahr abzuwarten. Vom 5. auf den 6. September wurden dem Jakob Frönse (?) 2 braune Stuten gestohlen, was um so schwerer für ihn ist, da ihm auch das Getreide vom Hagel zerschlagen ist. Es sind die Unglücksschläge sehr hart für den Betroffenen, doch der Herr kann ja mehr als das Verlorne wiedergeben.
H. P. C.

Hillsboro, 13. Sept. Der Herr hat hier in kurzer Zeit 10 Kinder in die Ewigkeit gerufen. Es ist dieses eine ernste Sprache zu uns. Wir beschäftigen uns jetzt mit dem Säen; es wird hier beinahe alles mit der „Drill" gesäet.

Rußland. ——, 7. August. Am 29. Juli traten die Petersbrüder und auch einige Andere, nicht zu ihrer Gemeinde gehörend, ihre Reise nach Turkestan an. Schon am 27sten und 28sten hatten sie sich in Waldheim gesammelt, wo noch Ansprachen von Predigern gehalten und manche Anordnungen getroffen wurden. Ihre Fahrzeuge bestehen in einem einfachen dazu gemachten Verdeckwagen, dessen Kasten 10 Fuß lang ist, also bedeutend länger, als die Wagen gewöhnlich sind. Die Höhe besteht aus drei Breiten (3 Fuß), also auch außergewöhnlich hoch. Davor haben sie mehrentheils Ein Paar unlängst dazu gekaufte russische Pferde mit Kummeten. Es ist wahrlich nichts Kleines, das die Leute unternommen haben. Viele unter ihnen sind sehr arm, so daß sie zum Anschaffen eines Fahrzeuges den Geldbeutel Anderer in Anspruch haben nehmen müssen. Der Herr wolle ihnen Rath und Hilfe reichlich zu Theil werden lassen. Abr. Peters sein Sohn Dietrich ist auch unter der Zahl, die aufs Frühjahr rekrutirt werden soll, ebenso auch ein Quirings Sohn. Die Beiden sind jetzt vorläufig nach St. Petersburg gereist, um womöglich sich Freilassung auszuwirken. Ob sie den Zweck ihrer Reise erlangen werden, das steht in Frage.

Die Witterung ist hier gegenwärtig naß; gestern hatten wir einen starken Regen, der für das Getreide, welches noch auf dem Felde liegt oder in Haufen steht, unpassend scheint. Das Einfahren ist größtentheils beendigt, und das Ausdreschen bei Einigen auch schon. Der Ertrag von Gerste und Hafer ist ziemlich gut. Wilhelm Neufeld, Fürstenau, hat von 4½ Dessj. Gerste 100 Tschtw. gedroschen. Das ist jedoch eine Ausnahme; durchschnittlich rechnet man ungefähr 10 Tschtw. von der Dessj. Weizen gibt es wenig, kaum 2 Tschtw. von der Dessj. Welschkorn, Kartoffeln und Wassermelonen gedeihen gut. Aus den Obstgärten, welche voriges Jahr so Vieles leisteten, haben wir dieses Jahr wenig holen können, fast ausschließlich nur etwas Kirschen.

Heute wurde hier bekannt gemacht, daß in der Petershägner russischen Schule am 1. Oktober der Unterricht beginnen werde. Schüler werden gewünscht und ersucht, bis zum ersten September sich zu melden.

Baumaterial, als: Dachpfannen, Ziegel und Kalk ist hier dieses Jahr nicht genug vorhanden gewesen, weil zu wenig Ziegeleien sind und viel gebaut wird. Auf der nächsten Bruderberathung, die im Versammlungshause in Rükkenau stattfinden wird, soll festgesetzt werden, wann die Aeltestenwahl vorgenommen werden soll. Seit der Zeit der Auswanderung des Aeltesten Abraham Schellenberg, welche voriges Jahr geschah, ist Johann Fast, Fürstenau, Stellvertreter gewesen. Fünfzehn Seelen sind diesen Sommer zu verschiedenen Malen, nachdem sie ein Bekenntniß vor der Versammlung ablegten, wie sie den Heiland gefunden hätten, in unsere Gemeinschaft aufgenommen worden. Jeden ersten Sonntag im Monat findet eine Hauptversammlung in Rükkenau statt und wird dann auch regelmäßig mit den Kindern, welche zugegen sind, Sonntagschule gehalten, die mehrentheils von Lehrer Joh. Wiehler, Halbstadt, geleitet wird. Es freut uns, daß die „Rundschau" auch der Sonntagschulen gedenkt; dieselben sind auch hier in mehreren Dörfern im Entstehen. Der Herr wolle Gnade schenken, daß sie gedeihen und viele Früchte bringen. Daß unser Volk zu dieser wichtigen Reichssache des Herrn so weit hinter mancher andern Konfession zurücksteht, sollte uns billig beugen, doch nicht entmuthigen, sondern anspornen, auch wirklich Fleiß anzuwenden, damit Kinder von der Welt los und zu Jesu gebracht werden. Wie schöne Gelegenheit bietet sich da den Dorfschullehrern, besonders in den Sommermonaten!

Abraham Töws, Blumenau, früher in Fürstenau, ist gestorben und wurde diese Woche begraben. Unweit Jekaterinoslaw, wo Gerhard Pötker, Muntau; Joh. Wiens, Blumenort, und Jakob Wiens, Sferseioffa, Land gekauft und zum Frühjahr hingezogen sind, ist die Ernte in Folge von Dürre und des Getreidekäfers gänzlich mißrathen. Der Weizen vom vorigen Jahr preist 13 Rbl., der diesjährige 12 Rbl. bis 12 Rbl. 50 K. Letzterer wiegt 9 Pd. 20, und etwas darüber.
Corresp.

X—, 4. August. Die sogenannte Petersgemeinde in Südrußland, die schon längst eine Auswanderung nach vom Militärgesetz einstweilen noch befreiten Gegenden im russ. Reiche gesucht hat, ist jetzt wirklich ausgewandert — nach Turkestan. Veranlaßt durch die von Klaas Epp an der Wolga erschienene Broschüre, die Rußland als den letzten Bergungsort der wahren Kirche darstellt, hat diese Gemeinde längst ihren Blick nach Mittelasien gerichtet, und nach vielen und großen Anstrengungen ist es ihr gelungen, die Erlaubniß zur Uebersiedlung dorthin zu erwirken. Die Regierung hat sehr ernst und entschieden von einem solchen Schritte abgerathen, indem erstlich die Verhältnisse dort durchaus nicht für wehrlose Mennoniten seien, und sodann es im Plane der Regierung liege, sobald als möglich auch diese Gegend in das allgemeine Militärgesetz zu ziehen, also auf Befreiung vom Militärdienst dort nicht lange zu rechnen sei. Doch der Plan war einmal gefaßt, die zur Besichtigung des Landes dorthin geschickte Kommission brachte über die örtlichen Verhältnisse gute Nachricht, der dortige General Kaufmann, dem wol etwas daran gelegen sein mochte, das von ihm eroberte Land mit Deutschen, resp. mit Mennoniten zu besiedeln, befürwortete bei der Regierung den Plan und versprach seinen persönlichen Schutz, und so ist es denn bis zur Auswanderung gekommen. Bei allem dem bleibt das ganze Unternehmen ein aus rein religiösen Motiven hervorgegangenes. Die Leute sind dort durchaus nicht frei vom Militärdienst und haben die Jünglinge von 15 Jahren und darüber ihre eigenen und besonderen Pässe nehmen müssen, und werden bei der betreffenden Losung zurückgerufen. Zwei von ihnen, Peters Sohn und ein gewisser Quiring, die schon aufgeschrieben sind und diesen Herbst ins Loos müssen, bekamen gar keine Pässe, es heißt, daß diese beiden noch, begleitet von dem Lehrer Jakob Janzen, über St. Petersburg reisen werden, um sich los zu bitten.

Gestern den 30. Juli versammelten sich 63 Familien, und heute sind ebenso viele Wagen, begleitet von den Segenswünschen zurückgebliebener Freunde, Verwandten und Geschwister abgereist, ihrem fernen, ungewissen Ziele entgegen. Ihr Weg geht über Saratow, wo noch eine Reisegesellschaft sich ihnen anschließen wird, eine kleine Zahl von Familien aber schon abgereist ist. Man rechnet den Weg bis Taschkent bei 4000 Werst, und glaubt, in vier Monaten, also zum Dezember, dort zu sein. Es ist jedenfalls ein großes Unternehmen, namentlich bei der vorgerückten Jahreszeit, und die Leute werden hier allgemein bedauert, weil noch die meisten von ihnen unbemittelt, einige sehr arm und nur einige einigermaßen bemittelt sind; sie haben unter sich eine Gemeindekasse, aus welcher die Hilfsbedürftigen unterstützt werden. Wenn wir auch weder mit dem ganzen Werke noch mit den Motiven, woraus dasselbe hervorgegangen ist, übereinstimmen, so können wir doch nicht umhin, den Glaubensmuth zu ehren, der zur Ausführung eines solchen Planes nothwendig ist. Der Herr sei mit ihnen und mit ihrem Unternehmen.

Die Ernte ist hier beendet und das Dreschen ist in vollem Gang. Probedreschen hat folgende Resultate gegeben; Sommerweizen 1 bis 2 Tschtw.; Gerste 10 bis 12 Tschtw.; Hafer 10 bis 15 Tschtw. und Roggen 1 bis 1½ Tschtw. von der Dessj. Winterweizen war viel gesäet und ist so schlecht gerathen, daß manche Felder zu Futter, andere gar nicht gemäht worden sind, von Körnerertrag nicht zu reden. Der Getreidekäfer hat uns viel Schaden gemacht, ebenso der Mehlthau und die große Hitze. Die Hitze war in den ersten Tagen des Julimonats so groß, daß mehrere russische Arbeiter am Sonnenstiche gestorben sind. Das Wintergetreide hat der strenge Winter, namentlich der trockene Märzfrost vertilgt. Gegen Frost, Hitze, Mehlthau u. s. w. kämpft der Mensch vergebens. Beim Käfersammeln, Unkrautjäten ꝛc. ist uns oft der Spruch eingefallen: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen und dich mit Kummer nähren," und Dornen und Disteln hat der Acker in diesem Jahre so reichlich gebracht, wie kaum je zuvor. Kartoffeln, Arbusen und Welschkorn wird es ebenfalls nur wenig geben.
K. F.

Todes-Anzeige.

Kornelius Walde, Rudnerweide, Rußland, starb (wann?) an Altersschwäche.

Gemeindespruch

der Halbstädter Bezirksversammlung v. 25. Juni 1880.

Wir endesunterschriebene Dorfsältesten und Abgeordneten von 30 Dörfern und einem Chutor der Halbstädter Wollost, waren heute auf einer vollen Wollostversammlung in unserm Geb. Amte und hörten die Erklärungen des Forst-Revisors, Staatsrath Bark, über die Einrichtung mobiler Kommondos fürs Forstwesen aus den Mennoniten, welche der Ableistung der Militärpflicht unterliegen, wobei sich herausgestellt hat: 1. Daß das Minist. der Reichsdomainen auf materielle Betheiligung den menno. Gemeinden rechnend, willens ist, im Jekath. Chers. und Taur. Gouv. mobile Komandos einzurichten zu 2 in jedem Gouv. so, daß die ganze ausgehobene Mannschaft von 1880 auf die Groß Anadolischen und Asowschen Forsteien des Jek. Gouv. gleich vertheilt werde, die von 1881 auf die Wladimirschen u. Radineschen Forsteien des Chers. Gouv., die von 1882 auf die Berdjanskschen u. Aleschtern Forsteien des Taur. Gouv., die von 1883 aber auf alle 6 erwähnten Forsteien; darnach würde die Mannschaft von 1887 wieder im Jekath. Gouv. eintreten u. s. w. in beschriebener Ordnung für jede 4jährige Periode des für die Mennoniten obligatorischen Dienstes.—2. Das M. d. Reichs. erwartend, daß die Mennoniten Gemeinden die mennonit. Arbeiter, die in den mobilen Kommandos sich befinden, durch eigene Mittel vollständig unterhalten werden, in Kasernen, auf Kosten derselben Gemeinden erbaut — bestimmt, den mennonit. Arbeitern für jeden Arbeitstag zu 20 Kop. zu zahlen, wobei die Arbeit das ganze Jahr fortdauert. 3. Falls die Mennoniten-Gemeinden auf die obenerwähnte materielle Betheiligung nicht eingehen, so wird das M. d. R. außer Stande, eine bedeutende Anzahl mennonitischer Arbeiter in den erwähnten Forsteien das ganze Jahr hindurch zweckdienlich zu beschäftigen, genöthigt sein, die mennonit. Arbeiter zu kleinen Partheieen in viele Forsteien zu vertheilen, wobei sie mit allem Nothwendigen versorgt werden, der Ordnung angemessen, welche beim Militär herrscht. 4. Wenn die Mennoniten Schwierigkeiten finden in den Auslagen auf ein Mal, so ist das M. d. R. bereit, denselben einen Geldvorschuß auf Rechnung der obenerwähnten Löhnung zu machen, und 5. daß hinsichtlich der Bestrafung für Vergehungen der einberufenen Mennoniten dieselben Gesetze in Aussicht gestellt sind, die beim Militär herrschen.

Nachdem wir uns untereinander besprachen, haben wir festgestellt, auf Rechnung der Halbstädter Gemeinde alle Ausgaben zur Bildung mobiler Kommandos aus den Einberufenen des Halbst. Bezirks zu übernehmen, d. h. sowol zur Beköstigung, Kleidung und Fußzeug der mennonitischen Arbeiter und ihrer Beförderung an den Ort ihres Dienstes, als auch zum Bau der nöthigen Kasernen mit Beheizung, Beleuchtung und Reparatur, desgleichen die häusliche Einrichtung des Kommandos, unter der Voraussetzung:

1. Daß das M. d. Reichsdom. alle mennonit. Arbeiter nicht weiter, als in die vom Staatsrath Bark erklärten Kommandos vertheile.

2. Daß bei jedem Kommando ein von den Gemeinden ausgewählter mennonitischer geistlicher Vorsteher mit den nöthigen Gehilfen sich befinde.

3. Daß außer der beim Militär gebräuchlichen Strafe dem mennonitischen geistlichen Vorsteher das Recht zustehe, noch eine Bestrafung nach mennonitischen Regeln auszuüben.

4. Daß der vom M. d. R. bewilligte Tagelohn zu 20 Kop. per Tag, wobei die Arbeiten das ganze Jahr auszuführen sind, nach Verlauf eines jeden Monats den mennonit. geistl. Vorsteher ausgezahlt und von ihm quittirt werde.

5. Daß, womöglich, in jeder der erwähnten 6 Forsteien, nicht weit von der Karserne entfernt, 100 bis 200 Deßj. Land unentgeldlich oder für mäßige Pacht, ohne Auction, zum Getreidebau im Interesse des Kommandos abgelassen werde.

6. Daß dem örtlichen Förster das Recht anheimgestellt sei, nach Uebereinkunft mit dem mennonit. geistl. Vorsteher einen Theil oder alle mennonitischen Arbeiter von der Arbeit zu entlassen, wenn nicht dringende Kronsarbeiten sind.

7. Daß das M. d. R. zum Bau der Kasernen in den ersten 3 Jahren einen Vorschuß von 8000 Rbl. jährlich auf Rechnung des festgesetzten Tagelohnes auszahle und von diesem den dritten Theil zur Deckung der Schuld zurückbehalte.

8. Daß im Falle einer Abänderung der vom M. d. R. ausgewählten Punkte für die mobilen Kommandos im Laufe der ersten 20 Jahre die von den Mennoniten-Gemeinden erbauten Kasernen von geschworenen Taratoren abgeschätzt und die bestimmte Summe den Mennoniten ausgezahlt werde, worauf die Gebäude in den Besitz der Krone übergehen.

9. Daß das M. d. Reichsd. bis zum Bau der Kasernen über die Einquartirung der mennonitischen Arbeiter in den dem Forst am nächsten gelegenen Dörfern auf allgemeine Grundlage hin Verfügung treffe.

10. Daß den menn. Arbeitern der Einberufung von 1880 gestattet werde, nicht im Dezember Monat, sondern spätstens zum 1. April 1881 sich auf den Ort des Dienstes zu begeben, wegen der Schwierigkeit, sie zum Winter in Bauernquartiere unterzubringen.

11. Daß zur Beheizung der Kasernen entweder unentgeltlich oder für die bestehende Taxe das Reisig und Brennholz in möglichst großer Quantität abgelassen werde, welches bei Durchforstung der Waldungen erhalten wird.

12. Daß die Heilung der Kranken, wenn Arbeiter, unter Mitwirkung des M. d. R. auf Grund der fürs Militär bestehenden Gesetze geschehe.

13. Daß besondere mennonit. Aushebungsbezirke gebildet werden mit Abordnung eines Deputaten vom M. d. R. in die Militärbehörden, welcher die Neuausgehobenen von den Gemeinden in Empfang zu nehmen und an den Ort des Dienstes zu befördern hätte.

14. Daß zur Vervollkommnung der menn. Arbeiter in der russischen Sprache denselben in dienstfreier Zeit Gelegenheit gegeben werden möchte, unter Anleitung eines örtlichen Forstbeamten mit russisch Lesen und Schreiben sich zu beschäftigen; und

15. Wenn zu dieser Bildung mobiler Kommandos die Hauptbezirksversammlungen: Halbstadt, Gnadenfeld, Chortitz und Schönfeld ihre Zustimmung geben, daß alsdann für die übrigen Mennoniten, welche im Chersonschen, Saratawschen und Wolhyn. Gouv. wohnen, die Theilnahme an der Bildung dieser Kommandos obligatorisch sei, und daß sich dieses ebenfalls auf die Mennoniten erstrecke, welche im Jekater. und im Taur. Gouv. in abgetheilten Wirthschaften wohnen.

Das Original haben 149 Personen unterschrieben.

*) Wenn der Name deutlich gesagt wäre, hätte diese Notiz für manchen Leser ein weit größeres Interesse, als jetzt. — Editor.

Mennonitische Rundschau.

Elkhart, Ind., 20. Sept. 1880.

Unterlasse doch Niemand, seine Correspondenz mit der Namensunterschrift zu versehen. Wenn wir den Namen auch nicht veröffentlichen, so müssen wir ihn doch wissen.

Für die Zustellung der mit dem Original gleichlautenden Abschrift des Gemeindespruchs der Halbstädter Bezirksversammlung sind wir unserm Freunde *** zu großem Danke verpflichtet.

Kein Brief, der für die „Rundschau" oder den Editor derselben bestimmt ist, sollte anders adressirt werden, als: „**Rundschau**", Elkhart, Ind. In Europa wolle man noch hinzufügen: **North Amerika.**

Die Wunschumschläge sind schneller fertig geworden, als wir glaubten. Man wolle die betreffende Anzeige auf der letzten Seite in Augenschein nehmen und uns mit recht viel Aufträgen beehren.

Leichte Unpäßlichkeiten, wie z. B. Husten, Erkältungen, Brustschmerzen u. s. w. sollte man nicht vernachlässigen, sondern durch den Gebrauch von Dr. August Königs Hamburger Brustthee derartige nur gering scheinende Krankheitskeime gleich im Entstehen ersticken.

Ihr Schullehrer im Westen, wenn ihr Bilder, Bilderkarten und Traktate für eure Schüler braucht, bestellt solche Artikel bei der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Sie hat darin eine große Auswahl. In einigen Wochen soll unser Katalog auch die Anzeigen und Preise von diesen Artikeln enthalten. Bis dahin etwas Geduld.

Der Herbst ist die rechte Zeit, um Unterschreiber für Zeitungen zu sammeln. Wir erinnern unsere Freunde und Unterstützer daran, damit auch die „Rundschau" in dieser Zeit noch stets mehr Abonnenten gewinnen möchte. Wenn ein jeder unserer Leser uns einen neuen Abonnenten gewinnt, so würde uns das sehr angenehm sein.

Wo ist Joh. Penner, früher wohnhaft in der Krim, doch vor zwei Jahren nach Amerika gezogen. Seine Schwester, die Frau des Isaak Dörksen, früher in Schönberg, Rußl., wohnhaft, doch dieses Jahr nach Amerika ausgewandert, möchte gerne den Aufenthaltsort ihres Brudes wissen. Ihre Adresse ist: Isaak Dörksen, Reinland, Emerson, Manitoba.

Abraham Penner in Mountain Lake ist in dortiger Gegend unser einziger Agent, und in Minnesota erlauben wir nur ihm einen Rabatt auf unsere Bücher, Zeitschriften und andere Artikel. **Alles**, was aus unserem Verlage kommt, kann man daher durch A. Penner am billigsten beziehen, ja ebensobillig wie direkt durch die Menn. Publ. Co.

Funks Familienkalender für 1881 ist zum Versenden fertig. Der vorzügliche Inhalt und die in jeder Beziehung geschmackvolle Ausstattung werden unserm Kalender zu den zahlreichen alten noch viele neue Freunde gewinnen.

1 Exemplar, postfrei versandt	$ .08
2 " " "	.15
4 " " "	.25
12 " " "	.60
22 " " "	1.00
100 Exemplare, per Expreß, auf Kosten des Empfängers	4.00

Bestellt den „Agriculturist"; es ist eine äußerst gediegene landwirthschaftliche Zeitung. Bestellt sofort, so bekommt ihr die Oktober-November- und Dezember-Nummern frei. — Das vortreffliche Journal kostet $1.50 pro Jahr, doch ist die Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind., in den Stand gesetzt, den „Agriculturist" mit der „Rundschau" zusammen für nur $1.40 pro Jahr portofrei zu liefern. Bestellt ihr also bei uns, so bekommt ihr den „Agriculturist" 10 Cents billiger als gewöhnlich, und die „Rundschau" erhaltet ihr gratis. Macht alle eure deutschen Nachbarn auf diese äußerst liberale Offerte aufmerksam. — Wir müssen hier noch erwähnen, daß der „Agriculturist" sich als vortreffliches Geschenk für die Verwandten in der alten Heimath eignet. Für $1.25 liefern wir ihn an irgend eine Adresse im Auslande.

Eine Stimme aus Rußland. Ein Unterstützer und Correspondent unseres Blattes schreibt, daß er von dortigen Abonnenten den Wunsch vernommen, wenn die „Rundschau" mehr Berichte von den Ausgewanderten und weniger politische Tagesneuigkeiten enthielte, so würde sie dort mehr Interesse für das Blatt zeigen. Unser Freund schließt mit den Worten: „Es mag dem also sein, denn viele Ihrer Abonnenten lesen ja schon andere hiesige Zeitschriften und sind mit den Welterreignissen schon mehr oder weniger bekannt. Hoffentlich werden die lieben Ausgewanderten der „Rundschau" immer mehr Berichte zuschicken, und wir sind befriedigt."

Wir können es den lieben Lesern in Rußland schon glauben, daß unsere Berichte über Tagesneuigkeiten nicht ein großes Interesse für sie haben, zumal da besonders die Berichte über europäische Vorgänge schon 4 — 6 Wochen eher in dortigen Zeitungen erscheinen, ehe sie dieselben in der „Rundschau" lesen. Die Zeit (3 — 4 Wochen), welche unser Blatt braucht, um den weiten Weg von hier bis in die Hände der Leser dort zurückzulegen, ist zu lang.

Andererseits wolle man dort aber auch bedenken, daß die erwähnten Uebelstände für die Leser diesseits des großen Wassers nicht existiren, daher auch unsere „Tagesneuigkeiten" für sie einen interessanten Theil des Blattes ausmachen, wie uns das auch schon berichtet worden ist.

Wir wollen uns jedoch bestreben, den „goldenen Mittelweg" zu gehen, müssen aber beide Theile, „hiesige" und „dortige" Leser bitten, Geduld mit uns zu haben. Uebrigens haben wir schon in der vorigen Nummer gesagt, daß unser Blatt kein politisches sein solle, und daß seine eigentliche Aufgabe ja die sei, die zerstreut wohnenden Mennoniten mit einander in Fühlung zu erhalten. Wir theilen daher den Wunsch unseres lieben Freundes drüben, daß unsere Brüder uns immer mehr Berichte einsenden möchten.

Briefkasten.

K. F. in X—, Rußl. Weitere Beiträge von Dir wären uns sehr willkommen.

D. E. in M. C. M. Es sollte uns freuen, wenn die Beschwerden der Leute nun ein Ende hätten.

P. J. in Neu H. Dakota. Testamente können wir nicht anders als gebunden liefern. Sollen wir die bestellte Anzahl schicken?

P. W. in H. S. M. K. Siehe im Katalog. „Harfentöne" haben wir nicht; sie sind uns nicht bekannt. „Jubeltöne" und „Harfenklänge" können wir liefern. „Frohe Botschaft" ist nur broschirt zu haben.

P. J. Dakota. Von Jak. Denners Predigtbuch haben wir nur noch Ein Exemplar; es ist etwas gebraucht, doch sehr gut erhalten. Preis $4.50. Die Expreßkosten ($1 oder etwas mehr) hat der Empfänger zu bezahlen. Jakob Röhms Predigten besitzen wir nicht.

H. P. C. in S. M. K. Wenn wir von einem und demselben Orte von zwei verschiedenen Correspondenten Berichte erhalten, die beinahe gleiche Gegenstände behandeln, so wählen wir die beste Correspondenz. Uebrigens geben wir uns Mühe, jedem unserer Correspondenten gerecht zu werden.

K. W. in S. J. M. Daß wir, wenn mehrere Exemplare der „Rundschau" nach Einem Postamte gehören, das Paket nur an die Postoffice adressiren, und die Namen der Abonnenten nur auf die Blätter schreiben, ist ganz und gar in der Ordnung, und weichen wir ungern von der Regel ab. Doch weil die Verhältnisse dort einmal so sind, so wollen wir hier eine Ausnahme machen.

Tagesneuigkeiten.

Rußland. Es stimmen jetzt alle Nachrichten darin überein, daß die Differenzen zwischen Rußland und China gänzlich ausgeglichen werden, ohne daß es zu einem Kriege kommt.

Deutschland. Berlin, 8. Sept. Nathan Rothschild aus Frankreich besuchte Bismarck in Friedrichsruhe. Man nimmt an, daß der Zweck die Geldverhältnisse des Reiches und eine Berathung der Doppelwährung sei.

England. In Afghanistan ist das Kriegsglück neulich wieder auf Seiten der Engländer gewesen und wie verlautet, ist Ejub Khan geflüchtet.

Spanien. Dem königlichen Ehepaar von Spanien wurde am 11. Sept. eine Tochter geboren.

Ver. Staaten. Eine Türken-Einwanderung nach Amerika ist die neueste Erscheinung. Ein italienisches Schiff aus Palermo hat am 8. August 14 Gläubige Mohameds in New York gelandet. — Präsident Hayes bereist den Westen und weilte am 5. Sept. in dem Mormonen-Staate Utah.

Kansas. Ein großartiges Kolonisations-Unternehmen wird jetzt durch den so tüchtigen General-Agenten der Atchison-Topeka-Santa Fe-Eisenbahn, Herrn Schmidt ins Leben gerufen. Bei seinem neulichen Aufenthalt in England hat Schmidt in London die „Anglo-American Agricultural Society" mit einem Kapital von £1,000,000 geschaffen. Diese Korporation hat mit ihm zunächst einen Kontrakt über Ankauf von 50,000 Acker Eisenbahnländereien in den Counties Marion, McPherson und Pawnee in Kansas abgeschlossen und wird demnächst für die Besiedlung dieser Landstrecke durch englische Landleute Sorge tragen. Herr Schmidt hat eine Menge Landagenturen in England und Schottland errichtet und es lassen sich hiervon gleichfalls bedeutende Ergebnisse für die Einwanderung erwarten.

Nebraska. Eine große Schafheerde auf weiter Reise. Von Neu-Meriko wurde eine Heerde von 4400 Schafen nach Nebraska getrieben, von denen auf dem Marsche nur 38 starben. Es wurden täglich 12½ Meilen zurückgelegt.

Deutschland. Die Lage der Landwirthe im nordöstlichen Deutschland wird von einem angesehenen Landwirthe in der „Danziger Zeitung" wie folgt geschildert: „Der Schaden ist unendlich größer, als der durch die Maifröste verursachte. Der durch letztere etwa um ein Drittel geschädigte Roggen ist heute kaum zur Hälfte geborgen und der Rest völligem Verderben ausgesetzt. Das Stroh wird als Futter ganz unbrauchbar, die Körner verderben theils völlig, theils werden sie zur wichtigsten Verwendung, der Brodbereitung, unbrauchbar. Der Weizen ist durch die Regengüsse niedergeschlagen und wächst auf dem Halme aus, wo er nicht schon gemäht und in ähnlichem Zustande ist wie der Roggen. Auch die Gerste ist zum großen Theil vor länger als vier Wochen gemäht und ausgewachsen. Vom Getreide ist also bis jetzt nur noch der Hafer unbeschädigt, welcher fast nur zum Futter, wenig zum Verkauf gebaut wird. Der Rübsen hat weniger als die Hälfte des Durchschnittsertrages gebracht. Auf den Kartoffelfeldern ist überall die Krankheit ausgebrochen, baldiges Abtrocknen der Blätter und in Folge davon eine geringe Ernte in sicherer Aussicht, wenn nicht die wenigen Knollen noch in der Erde verfaulen. Ein trauriges Jahr steht den Landwirthen bevor."

Rußland. Furchtbare Stürme und Hagelschläge haben nach dem „Kurjer Warszawski" großen Schaden in verschiedenen Theilen des Königreichs Polen angerichtet. So wird z. B. der Hagelschaden im Gostynischen Kreise auf 24,000 Rbl., im Ljublinschen Gouvernement auf 80,000 Rbl. geschätzt. Aus Wolhynien wird über ähnliche Verluste berichtet. — Ein ungeheurer Feuerschaden ist an der Wolga ausgebrochen: die dort aufgestapelten Holzvorräthe brennen. Der Verlust wird sich nach dem „St. Pet. Wed." auf etwa 1½ Mill. Rubel belaufen. — Petersburg, 3. Sept. Man fürchtet den Ausbruch einer Hungersnoth in den Gouvernements Pensa und Tambow.

Pennsylvanien. Reed Lour von Bedminster pflanzte dieses Jahr drei Kartoffeln, welche er vom Ackerbau-Departement in Washington erhalten, und zog davon ein halbes Bushel der schönsten Knollen. — In Salamanca richtete ein Feuer einen Schaden von $175,000 an.

Die jungen Schäfer.

(Eine Erzählung für die Jugend.)
(Fortsetzung.)

Es traf den muntern Gerhard, was ihn auch recht freute. Schnell sprang er zu seiner „Ziege", stellte sich etwa zehn Schritte seitwärts davon, und nun gings los. Heinrich kam zuerst an die Reihe; er zielte und warf seinen Schäferhaken nach der „Ziege," daß diese umfiel, und pflichtgemäß eilte Gerhard hinzu und steckte sie wieder an den alten Platz.

Nun versuchte Peter die „Ziege" ebenfalls umzuwerfen, doch es gelang nicht; selbst der geschickte David hatte kein Glück. Das Heransausen des letzten Stabes war das Zeichen zum Loslaufen; ein Jeder lief nun, um einen Stab zu erhaschen. Auch Gerhard erwischte einen, und nur David ging leer aus. Er war also der neue Ziegenhirte. Gerhard tauschte sich seinen eigenen Stab ein, denn er hatte den schweren Schäferhaken ergreifen müssen, weil der am nächsten gelegen. Wieder gings ans Werfen, doch die ersten Zwei trafen nicht. Gerhard hatte sich den letzten „Schuß" vorbehalten, und richtig — meisterhaft warf er die „Ziege" auf die Seite. Da der Hirte nicht die Freiheit hat, eher einen Stab aufzunehmen, bis daß er die „Ziege" wieder eingesteckt hat, so nahmen die Knaben in großer Eile alle Stäbe fort, so daß David wieder Ziegenhirte blieb. Unterbrochen wurde das Spiel nur, wenn mal Jemand zu den Schafen gehen mußte, um diese von andern Heerden zurückzuweisen, oder sie ganz umzuholen. Ueberlassen wir die Knaben hier ihrem Spiele und gehen wir von diesem Lagerplatze etwa eine halbe Meile weiter südlich; da scheint auch eine ziemlich muntere Versammlung zu sein, zu welcher wol 5 bis 7 Heerden gehören mögen; die Kindergruppe ist wenigstens im Centrum derselben. Hier treffen wir Knaben an, deren Namen noch gar nicht in dieser Geschichte erwähnt worden, doch ist es auch nicht nöthig; ich will euch nur so viel sagen, daß jener dort, der einen Armvoll trockenen Kuhmist gesammelt hat, Isaak heißt, und der dort ein Feuer anmacht, heißt Klaas. Unter den andern 5 oder 6 Knaben erwähne ich noch die Namen Franz und Aaron. Außer den ersten zwei sind sie alle in dem Spiele begriffen, von welchem wir soeben gehört. Bald brannte das Feuer und der Rauch zog gerade über die fröhliche Gesellschaft, die nun das Spiel aufgab und näher zum Feuer eilte. Zwei Knaben streckten sich lang aufs grüne Gras; einige sprangen lustig umher, und zwei hatten leider einen bösen Wortwechsel. Da sich nämlich ihre Heerden einander bedenklich näherten, so sagte Franz: „Aaron, geh, jage deine Schafe etwas zurück." Der Angeredete wirft einen prüfenden Blick nach der Richtung und sagt dann: „O nein, Franzchen, du mußt deine Schafe zurückweisen; sie sind schon über ihre Grenze."

Franz wollte dieses jedoch nicht zugeben und so entspann sich ein Streit. Klaas hörte den Streitenden eine Weile zu und sagte dann: „Ich werde euch etwas sagen: geht zusammen und treibe ein Jeder seine Schafe etwas zurück, und seid einander nicht böse."

„Willst mitkommen, Franz?" fragte der versöhnliche Aaron.

Nach einer kurzen Zögerung that Franz es, und Klaas freute sich herzlich, als er sah, daß die Beiden seinen Rath befolgten. Beim Rückgange brachten sie noch einige Miststücke fürs Feuer mit, und Friede und Eintracht war wieder hergestellt. „Wenn wir nun Kartoffeln hätten," rief einer der auf dem Grase liegenden Knaben.

„Die sind schon im Feuer," versetzte Isaak, „aber ich weiß nicht, ob wir alle genug haben werden; ich hatte 10 und Klaas 5." „O, das sind genug, das sind genug," jubelten die Knaben und konnten es nun fast nicht erwarten, bis die Delikatesse fertig war. Wenn man sich auch etwas die Finger anschwärzte, oder auch wol die Nasenspitze, so that das dem Wohlgeschmack der Kartoffeln keinen Abbruch. Franz und Aaron versprachen nun, morgen gehörig genug Kartoffeln mitbringen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus dem Bücherkatalog

der

Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher, Zeitschriften und andern Artikel postfrei versandt. Eine Ausnahme hievon machen die mit † bezeichneten Bücher, welche nur per Expreß auf Kosten des Empfängers geschickt werden.

	Doll. Cts.	Rbl. Kop.
„Herold der Wahrheit"	1.00	2,36
„Mennonitische Rundschau"	.25	1,00
„Christlicher Jugendfreund"	.25	75
Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz	.5	12
An die Mennoniten, Sendschr. per Dtz	.15	32
Angenehme Stunden *	.10	22
Anrede an die Jugend *	.25	55
Adlers Wörterbuch, engl. u. deutsch, klein	2.65	
" " " groß †	6.00	
Büchners Concordanz †	6.00	
Bibl. Handconcordanz (Trkt. H. Bremen)	2.50	
Bunyans Pilgerreise	.75	
" heiliger Krieg	1.00	
Baxters Zuruf	.30	
" ewige Ruhe	.75	
Bibel, kl. Tasch-n-Ausg.	.75	
" (Am. B. G.) klarer Druck	1.00	
" (klein) mit apokryphischen Büchern	1.40	
" (deutlicher Druck) mit apokryp. Büchern	2 50	
" (große, illustrirte) † von 5 Doll. bis	9.50	
Christliches Gemuthsgespräch *	.50	1,10
Christenthum und der Krieg *	.10	22
Choralbuch von H. Franz, einstimmig *	.40	
Confession. (Rudnerw. Katech.*	.20	
Dietrich Philipps Handbüchlein *	1.75	3,70
Dymond über den Krieg *	.25	56
Der Deutsche unter den Kalmücken	.25	
Der kleine Heinrich	.25	
Dollmetscher	.60	1,30
Ehe der Christen *	.25	55
Einfache Lehre *	.50	1,10
Ein Wort an die Mutter	.65	1,40
Fürst aus Davids Hause	1.50	
Führungen . . . G. F. Müller	.60	
Fünfzig Erzählungen für die Jugend	.35	
Familien Kalender für 1881 * per Dtz	.60	1,40
Frohe Botschaft in Liedern, mit Noten	.40	
" " " ohne "	.25	
Gesangbuch, rußländisches	1.75	
Gang mit der Welt (Farbendruck) per Dtz	.30	62
Geistlicher Irrgarten " "	.50	1,06
Glaubensstimme	.75	
Hoffahrt und Demuth *	.10	22
Hofackers Predigten	3.00	
Hirtentreue Jesu, für Kinder	.10	22
Josephus Flavius Werke †	6.50	
Jesus im Tempel	.10	22
Jessikas erstes Gebet	.25	
Jan Harmsen	.5	12
Kirchengeschichte *	.50	1,06
Katechismus	.10	
Karten verschiedener Staaten, per Stück	.25	54
Krone ohne Edelsteine (Gedicht) per Dtz	.10	22
Menno Simons Fundament-Buch * gut geb.	1.50	
Märtyrer-Spiegel * † gut geb.	6.00	
Müllers großes Kräuterbuch	2.80	
Menschen Fluch und Gottes Segen *	.25	54
Palmblätter, von K. Gerock	1.50	
Philharmonia, Melodieenbuch *	1.12	
Pferdearzt	2.50	
Predigten, geb. von N. Troyer im bewußtl. Zust.		
1. Heft*	.20	44
2. Heft*	.25	50
Rathschläge bei Behandlung kranker Hausthiere	.25	
Starks Gebetbuch	1.50	
Stillings Leben	.40	
Schatzkästlein, von Goßner	1.00	
Testament, mit Psalmen, kleiner Druck	.25	
" ohne " " "	.15	
" mit " u. Karten, großer Druck	.65	
" " " englisch und deutsch	.60	1,30
Traum vom Himmel, per Dtz	.15	32
Tabakraucher, Traktat *	.65	1,40
Thiersch. Christliche Erziehung der Kinder	.65	12
Verlobungs-Buch *	.20	44
Wandelnde Seele *	1.00	
Wunschumschläge, per Dtz.	.35	
Zu spät! Traktat "	.15	36

Anmerkungen. —1.) Das Zeichen * zeigt an, daß die Verfasser dieser Bücher Mennoniten sind. 2.) Bei einigen Büchern ist deshalb kein Preis für Rußland angegeben, weil man sie drüben billiger bekommen kann, als wir sie liefern können.

Für die Leser in Rußland

kostet die „Rundschau" Einen Rubel per Jahr. Bestellungen mit beigefügter Zahlung nimmt entgegen

Abraham Isaak, Rückenau,
Wollost Halbstadt, Gouv. Taurien, Süd-Rußland.

Den Ausgewanderten wäre es äußerst erwünscht, in der „Rundschau" oft Berichte aus der alten Heimath lesen zu können. Wer sich daher für die geschiedenen Freunde interessirt, der wolle uns neue Ereignisse 2c. mittheilen. Die „Rundschau" dürfte ein geeignetes Mittel sein, die gegenseitige Theilnahme und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu fördern. Wir bitten daher um Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden.

Die für die Redaktion der „Rundschau" bestimmten Briefe versehe man mit folgender sicherer Adresse:

"RUNDSCHAU,"
Elkhart, Indiana, North America.

Wunschumschläge.

In fünf verschiedenen Mustern, auf Papier von dunkelrother, hellrother, dunkelgelber, hellgelber, blauer und grüner Farbe.

Bezeichnung d. Musters.	Was das Bild auf der ersten Seite darstellt.	Was das Bild auf der zweiten Seite darstellt.
A	Jesus, der Kinderfreund.	Das Rothkehlchen.
B	Die Hirten auf dem Felde.	Die muntern Vöglein.
C	Petri Fischzug.	Das Kind und das Hündchen.
D	Zachäus auf dem Baume.	Die glücklichen Kinder.
E	Bethlehemiten der Jetztzeit.	Die stürmische See.

Bei Bestellungen wolle man einfach den Buchstaben des gewünschten Musters angeben, ebenso auch, in welcher Farbe es gewünscht wird. Die Wunschumschläge werden zu nachstehenden Preisen portofrei versandt:

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück)	.35
Für drei Dutzend (36 Stück)	1.00

Unlinirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten	.10
24 " " " "	.20
36 " " " "	.30

Marktbericht.

Chicago, den 16. Sept. 1880.

Weizen (Winter)	89	91
Roggen	70	78
Gerste	—	77
Hafer	27	35
Mais	38	39
Butter	10	26
Eier	—	12

